Mittwoch, 10. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7080. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9. Januar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 9. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Antrag, die Stellen der Polizei-Präsidenten von Danzig, Stettin, Köln und Aachen als künftig wegfallend zu bezeichnen, wurde angenommen. — Auf eine Anfrage, ob der Polizeidirector von Hannover, Brandt, mit Genehmigung des Ministeriums die Stelle eines Mitglieds des Verwaltungsraths eines auf Actien gegründeten Vergnügungslokals angenommen habe, antwortete Graf Eulenburg, daß nach Beschluß der Regierung Staatsbeamte Verwaltungsräthe auf Erwerb gerichteter Gesellschaften nicht sein dürfen; wenn die Mittheilung richtig sei, werde er den Polizeidirector Brandt veranlassen, aus dem Verwaltungsrathe auszutreten.

Deutschland.

✱ Berlin, 8. Januar. Die Nachwahl der Pariser bildet eine eigenthümliche und frappante Illustration für den Umschlag der Stimmung in Frankreich. Während überall die Hauptstädte sich durch extreme Wahlen auszeichnen, während Paris stets, selbst trotz aller napoleonischen Wahlbeeinflussungen, ultraoppositionell gewählt hat, votirt die Hauptstadt heute der conservativen Sache, dem Präsidenten, ja der Monarchie, eine Majorität. Das ist in hohem Grade beachtenswerth, denn es beweist, daß die Zustände, daß Handel und Verkehr, Gewerbe und Wohlstand nicht mehr in dem Maße blühen, um den Luxus oppositioneller Wahlen zu gestatten. Die Pariser Geschäftsleute sehen mit Schrecken, daß es bergab geht, rasend bergab mit der Metropole der Cultur und des Verkehrs, des Luxus und der Mode, sie wollen Ruhe, wollen Geschäftsleben um jeden Preis und deshalb stimmen sie gegen Victor Hugo, der sonst ihr Abgott war, für Voutrain, den Monarchisten, mindestens den Conservativen. Um sich von der politischen Färbung des Hrn. Voutrain Rechenschaft zu geben, dürfte an seinen Wahlerlaß zu erinnern sein, der nicht nur bei den Radikalen, sondern auch bei den vorgeschrittenern Republikanern vom Schlage des „Siecle" viele Mißstimmung erzeugt hat. Voutrain stellte darin die Republik nicht über das allgemeine Stimmrecht, er hält also die Monarchie nicht für undenkbar, wenn die Wünsche der Majorität der Nation sich auf dieselbe vereinigen; Voutrain ist ferner zwar für den obligatorischen Unterricht, aber ist insofern zu Concessionen an den Clerus geneigt, als er es den Gemeinden überlassen will, je nach ihrem Belieben weltliche oder geistliche Lehrer zu berufen und Hr. Voutrain kommt sogar den Wünschen seiner unmittelbaren Wähler, nur mit ziemlicher Zurückhaltung, entgegen, indem er zwar von der Rückkehr der gesetzgebenden Gewalten nach Paris spricht, aber weder die Aufhebung des Belagerungszustandes noch die Amnestie als unumgänglich in sein Programm aufgenommen hat. Die Wahl eines so gemäßigten Politikers durch die Pariser Wähler bedeutet also in der That einen nicht unbedeutenden Umschwung in der Stimmung der Hauptstadt, wenn auch nicht aus dem Auge verloren werden darf, daß an dem Wahlacte sich nicht nur die Bewohner der Stadt Paris im engeren Sinne, sondern auch die Bevölkerung der Banmeile, das ganze Departement der Seine, betheiligte, wodurch die Zahl der gemäßigten Elemente in den Wählern der ländlichen Districte eine erhebliche Verstärkung erhalten haben dürfte. Thiers natürlich sieht in diesem Resultat nicht die Einwirkung der Verhältnisse, sondern ein Vertrauensvotum für sich selbst. Er hat persönlich alle Anstrengungen gemacht, um Voutrain durchzubringen und würde dessen Niederlage als ein persönliches Mißtrauensvotum der Hauptstadt gegen sich selbst betrachtet haben müssen.

— Mit dem Postvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich hat es nur die Bewandniß einer formalen Aenderung des bestehenden Vertrages, welcher zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten einerseits, sowie andererseits mit Oesterreich abgeschlossen war und durch die Bildung des deutschen Reiches einer formellen Aenderung bedurfte. Das Porto- und sonstige Tarifverhältniß wird dadurch in keiner Weise berührt werden, dagegen will man diesseits sich bemühen, den vielen, seit Abschluß des früheren Vertrages eingeführten Verkehrserleichterungen auf dem Postgebiete wie der Postmandate, Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort, recommandirter Packete rc. eine Erweiterung durch den Beitritt Oesterreichs zu geben. Bei der großen Zuvorkommenheit, welche bei den früheren Postverträgen Seitens der österreichischen Regierung den diesseitigen Vorschlägen zu Theil geworden, ist um so sicherer auf ein günstiges Resultat zu zählen.

— Von ganz bedeutendem Nutzen für das gesammte deutsche Eisenbahnwesen wird die jetzt perfect gewordene Bildung des „Eisenbahnbataillons" sein, insofern dadurch den Verwaltungen in Zukunft eine größere Anzahl technisch gut durchgebildeter Leute zur Verfügung stehen wird. Das Eisenbahnbataillon besteht aus vier Compagnien in der Stärke derjenigen der Pionier-Bataillone. Die Mannschaften werden so ausgebildet, daß dieselben sowohl den Betrieb, wie den Bau von Bahnen lernen. Ergänzt sind dieselben durch Abgabe von Leuten der Pionier-Bataillone, sowie durch solche Mannschaften der Infanterie, welche im letzten Kriege im Eisenbahndienste bereits thätig gewesen sind. Für die Folge wird beabsichtigt, zum Dienstbetriebe des Eisenbahn-Bataillons eine eigene Bahnstrecke zu gewinnen, welche von demselben erbaut, in Betrieb gesetzt und gehalten werden soll.

Stettin, 9. Jan. Die Stettiner Dampf-Schleppschifffahrts-Actien-Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr nach abermaligen starken Abschreibungen 16% oder 40 Rp. pr. Actie Dividende geben.

Oesterreich.

Wien, 7. Jan. Das noch nicht ganz beseitigte Mißtrauen in Betreff der Verfassungstreue des Kaisers Franz Joseph hat neuerdings hiesige Blätter veranlaßt, an den Umstand zu erinnern, daß derselbe wohl die ungarische, nicht aber die österreichische Verfassung beschworen hat. Die Besprechung der Nothwendigkeit oder Rathsamkeit eines kaiserlichen Verfassungseides veranlaßt den „Volksfreund" des Cardinals Rauscher zu der Erklärung, die katholische Kirche würde einem solchen Eide keine bindende Kraft verleihen, da die Staatsgrundgesetze, deren Bestand durch den Verfassungseid des Kaisers garantirt werden solle, die Rechte der Kirche verletzt hätten. Aus demselben Grunde hat bekanntlich der Papst jene Staatsgrundgesetze in der Allocution vom 22. Juni 1868 verdammt und für null und nichtig erklärt. Wie das „Vaterland" berichtet, hat Pius IX. am 27. Dez. einem cisleithanischen Romfahrer die Worte zugerufen: Das arme Oesterreich ist des päpstlichen Segens sehr bedürftig! Klerikal-föderalistische Blätter versichern, daß der Kaiser Franz Joseph unangenehm überrascht worden sei, als er einige Tage nach der Ernennung der Minister Glaser und Unger erfahren habe, daß dieselben keine echten und rechten Katholiken, sondern nur getaufte Juden seien. — In der österreichisch-ungarischen Armee sind in Folge der Vermehrung der Armeekörper höherer Ordnung 10 Truppen-Divisions- und 20 Brigade-Stäbe neu aufgestellt worden. Die Brigaden sollen künftighin im Allgemeinen nicht nach dem Namen des Brigadiers, sondern nach Nummern innerhalb der Truppen-Divisionen bezeichnet werden. Die Jäger-Bataillone sind in der Ordre de bataille bei den Brigaden zu führen, wobei jedoch den Truppen-Divisionären das unbeschränkte Verfügungsrecht über dieselbe nach wie vor verbleibt. Der Kriegsstand eines jeden der bestehenden 12 Feld-Artillerie-Regimenter wird am 1. Mai 1872 um eine 8pfdge. Fußbatterie erhöht und für diese 14. Batterie im Friedensstande ein Cadre errichtet. Ein neues Feld-Artillerie-Regiment (Nr. 13) wird in Temesvar errichtet.

Belgien.

Ueber die Arbeitseinstellungen in den belgischen Kohlenbezirken liegen heute genauere Mittheilungen vor, denen zufolge es in der Nähe von Bezin bereits zu thätlichen Conflicten zwischen strikenden Arbeitern und Sicherheitsorganen gekommen sei. Die Regierung hat schleunigst einige Truppenabtheilungen nach den bedrohten Bezirken abgeschickt, inzwischen scheinen aber auch die Arbeitgeber selbstständige Maßregeln zur Abwehr des Strikes ergreifen zu wollen. Nach dem „Journal de Charleroi" hat die dortige Kohlengesellschaft erklärt, daß sie ihre Etablissements unverzüglich schließen würde, sobald die Arbeiter Miene machen wollten, die Arbeit einzustellen.

England.

London, 5. Januar. Die hiesige Arbeiter-Friedensgesellschaft hielt gestern unter dem Vorsitze des ehemaligen Präsidenten der Reformliga, Herrn Beales, eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, vor der Hand das Programm dahin zu vereinfachen, daß ein internationales Schiedsgericht zur Lösung politischer Fragen angestrebt und einstweilen von der allgemeinen Entwaffnung abgesehen werde. Die streitenden Parteien unter den Arbeitern stießen in dieser Versammlung auf eine geringfügige Veranlassung hin auf einander und es zeigte sich wieder, wie ohnmächtig die Arbeitervereine sind, sobald sie sich auf ein politisches Gebiet versteigen, abgesehen von der Illustration, welche diese Scene zu der angestrebten Weltfriedensstiftung gab.

Frankreich.

* Paris, 5. Jan. Man spricht von einer wichtigen Versammlung, welche heute das linke Centrum gehalten hat und in welcher die Herren Ricard und Rivet erklärt hätten, daß für die republikanischen Mitglieder des Clubs der Moment gekommen wäre, ihren Meinungen Ausdruck zu geben. Wenn diese Nachricht exact ist, so dürfte bald das linke Centrum sich auflösen, einen Theil seiner Mitglieder dem rechten Centrum sich zuwenden sehen, während die übrigen wohl den ehemaligen Club Rampon wieder ins Leben rufen dürften. — Ueber die Abschieds-Audienz des Fürsten Metternich beim Präsidenten der Republik verlauten noch einige interessante Einzelheiten. Herr Thiers habe dem Scheidenden offen auseinandergesetzt, daß er, trotz aller persönlichen Gefühle für den Fürsten, doch dessen Abberufung habe wünschen müssen, weil er gefürchtet, demnächst schon in eine unangenehme Lage ihm gegenüber zu kommen, wenn er genöthigt sein würde, mit aller Strenge gegen die Bonapartisten aufzutreten, die ohne Zweifel in den Salons des Fürsten einen anscheinend neutralen Zufluchtsort gefunden haben würden. Fürst Metternich soll sich damit begnügt haben, auf seine Vergangenheit hinzuweisen und zu bemerken, daß unter dem Kaiserreich alle Parteien, die Legitimisten und Orleanisten sowohl wie Republikaner und Bonapartisten, in seinen Salons sich Rendezvous gegeben hätten, daß er aber hocherfreut sei, bei diesen Gesinnungen des Präsidenten der Republik durch seinen freiwilligen Rücktritt jeder zukünftigen Verwickelung vorgebeugt zu haben. Nach diesen Proben darf man annehmen, daß der Styl des beiderseits geführten Gespräches nicht gerade von außerordentlicher Herzlichkeit getragen wurde. — Die fünf Akademien des französischen Instituts haben den 20,000-Frankenpreis vergeben. Derselbe ist vor 10 Jahren vom Kaiser begründet worden, welcher 100,000 Francs aussetzte, von denen jede der fünf Akademien alle 2 Jahre 20,000 Frs. an denjenigen überweist, der sich in wissenschaftlicher oder literarischer Hinsicht um Frankreich am meisten verdient gemacht hat. Dieses Jahr war die Reihe an der französischen Akademie, um den Preiswürdigen zu bestimmen. Sie wählte Guizot, welcher dankend annahm, mit 71 Stimmen.

Spanien.

Madrid. Am 22. soll die parlamentarische Action wieder beginnen, nachdem der Form wegen die bisherige Session für geschlossen erklärt worden ist. Die Regierung scheint in die neue Session mit vermehrter Energie eintreten zu wollen, insbesondere soll, dem „Argos" zufolge, das Ministerium entschlossen sein, noch vor Wiedereröffnung der Cortes verschiedene Gouverneure der Provinz durch Männer zu ersetzen, die an's Commando gewöhnt sind und einen persönlichen Werth haben, der die conservativen Elemente aus ihrer Zurückgezogenheit, in welcher sie in mehreren Provinzen sich befinden, herauslockt. Die Radicalen scheinen indessen ihrerseits keine Gelegenheit vorübergehen lassen zu wollen, ohne der Dynastie wie der augenblicklich am Ruder befindlichen Partei ihre Feindschaft zu bekunden. Wohl nur aus diesem Anlaß haben die Führer der Radicalen, die Herren Martos, Zorilla und Rivero sich von dem am 4. d. M. zu Ehren Prim's stattgefundenen Trauergottesdienste ferngehalten, dem der König in Person, der Hof, die Minister — mit Ausnahme des unpäßlichen Herrn Sagasta — und viele andere Notabilitäten beiwohnten.

Amerika.

Mexiko. Es liegen Anzeichen vor, daß die Revolution ihren Höhepunkt erreicht hat und daß wir bald ihr Erlöschen wahrnehmen werden. In den Café's und an den gastlichen Tischen der hier wohnenden Ausländer ist von amerikanischer Intervention und Annexirung die Rede gewesen, indessen ist sehr wenig Grund zu der Ansicht vorhanden, daß es zum einen odern andern von beiden kommen sollte. Allerdings schieben die Amerikaner zwei Bahnstrecken gegen unsere Nordgrenze vor, allein es muß noch manches Jahr verlaufen, ehe diese Strecken bis auf mexikanisches Gebiet fortgeführt werden. Die Rebellen haben ohne Frage durch die Einnahme von Saltillo, welches am 5., Abends, capitulirte, einen großen Vortheil errungen. Die Garnison, welche aus 1000 Mann bestand, hatte lange tapferen Widerstand geleistet. Am 28. November war es General Treviro, dem Führer der Belagerer, gelungen, in heißem Kampfe um jeden Fuß breit Bodens den größten Theil der Stadt in seine Gewalt zu bringen. Die Besatzung zog sich in die von den Franzosen in der Vorstadt errichtete Citadelle zurück. Quiroga, Treviros Unterbefehlshaber, schloß dieses Werk eng ein und schnitt ihm das Trinkwasser ab. Bis zum 5. tobte der Kampf noch unter fortwährenden blutigen Ausfällen, bei welchen beide Parteien mit großer Wuth fochten, fort, dann sandte der Befehlshaber der Besatzung einen Parlamentär an Teviro und in einigen Stunden wurde die Uebergabe unter der Bedingung vereinbart, daß die Capitulirenden ohne Waffen und Munition auf Ehrenwort freien Abzug erhielten. Treviro gab seinen Truppen nur einen Tag Rast und rückte dann auf San Louis Potosi zu. Mittlerweile trat aber eine neue Wendung in der Rebellion ein. Bisher hatten sich diese Aufständischen für Anhänger der Sache des Porfirio Diaz erklärt. Nun aber lassen sich die Staaten San Louis in Guanajuato dahin vernehmen, ihr Pronunciamento sei sowohl gegen Diaz als gegen Juarez zu Gunsten von Lerdo de Tejada veranstaltet. Amtliche Berichte fehlen ganz und die Gerüchte sind äußerst widersprechend. Auf der einen Seite wird behauptet, Diaz gewinne von Tag zu Tag an Macht, dadurch, daß sich die Truppen Alatorre's durch vielfache Desertionen vermindern und daß die Regierungstruppen überhaupt nicht in der Lage seien, dem Feinde die Stirne zu bieten. Anderseits wurde von der Regierungspartei versichert, Diaz werde von seinen Anhängern verlassen. Er gebiete nur noch über das Spottgebilde eines Heeres und Alatorre werde ihn ganz gewiß einfangen.

Danzig, den 10. Januar.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 9. Jan.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff; den Magistrat vertritt Hr. Oberbürgermeister v. Winter. Der Hr. Vorsitzende verliest seinen Schlußbericht, dessen Wortlaut wir im heutigen Abendblatte mittheilen werden. Hr. Oberbürgermeister v. Winter stellt der Versammlung die beiden neu gewählten und bestätigten Stadträthe, HH. Th. Schirmacher und R. B. Wendt, vor. Dieselben leisten den vorgeschriebenen Diensteid und werden durch den Hrn. Vorsitzenden Namens der Versammlung begrüßt. Hr. Bischoff legt hierauf sein

---

Das Verbrecher-Album der Wiener Polizei-Direction.

Vor zwei Jahren wurde in Wien die Anordnung getroffen, daß die nach abgebüßter Freiheitsstrafe entlassenen Verbrecher, sowie alle fremdem Eigenthum gefährlichen Individuen photographisch aufgenommen werden. Die Sammlung dieser für den Sicherheitsdienst höchst wichtigen Porträts bildet heute das Verbrecher-Album der Wiener Polizei-Direction. Es ist uns vergönnt gewesen, dieses Album zu durchmustern, welches in mehr als einer Beziehung das lebhafteste Interesse zu erwecken im Stande ist. Die Photographien haben das sogenannte Cabinetsformat und sind durchgehends vortrefflich ausgeführt. Auf der Rückseite des Bildes ist der Name des Verbrechers, dann in Schlagworten dessen Qualification angemerkt. Im Allgemeinen muß bemerkt werden, daß das Album für Freunde der Schädellehre und Physiognomik eine wahre Fundgrube bildet. Die Verbrecherwelt recrutirt sich bekanntlich aus allen Ständen, und diejenigen, welche einst der besseren Gesellschaft angehörten, pflegen in der Regel noch einen Rest ihrer ehemaligen Stellung in ihrem Aeußeren zu bewahren. Dies tritt besonders unter den Photographien des Verbrecher-Albums hervor; auf den ersten Blick erkennt man an der Haltung und dem Aussehen die Unglücklichen, welche eine unbesonnene That auf die Bahn des Verbrechens gebracht hat. In diametralem Gegensatze steht die Mehrzahl jener Individuen, welche ohne Erziehung und Schulunterricht aufgewachsen, niedrigen Instincten folgend, zu Verbrechern wurden. Da findet man Gesichter mit einem wahrhaft thierischen Ausdrucke, mit harten Zügen, aus denen wilde und niedrige Leidenschaften sprechen, Menschen, die in gebückter Stellung vor dem Apparate des Photographen gesessen sind und die den Eindruck eines zum Sprunge bereiten Tigers hinterlassen. Es ist eine seltsame Gesellschaft, die sich da zusammengefunden, Jung und Alt, Schön und Häßlich, Menschen, die ihren Vater nicht kannten, und Leute, die ihren Stammbaum durch eine Reihe von Generationen zurückführen können, Männer von Intelligenz, die auf Hochschulen Jurisprudenz und Philosophie lernten, und Subjecte, die nie mit dem Alphabet Bekanntschaft gemacht haben. Es ist interessant, aus der großen Verbrecher-Galerie einzelne Typen herauszugreifen. Hier ein schöner Kopf mit scharfgeschnittenem, fast römischen Profile; Stirn, Nase und Mund sind von tadelloser Form, wie einem classischen Originale nachgebildet. Dieser Kopf sollte nur einem geistig bedeutenden Menschen gehören, aber sein Besitzer ist ein oft abgestrafter Einbrecher, ein für die öffentliche Sicherheit höchst gefährliches Individuum. Ein anderes Bild zeigt uns ein junges Mädchen von höchstens zwanzig Jahren. Auf dem schönen ovalen Antlitze ruht ein schwermüthiger Ausdruck wie von tiefem Herzenskummer. Die Lider mit den langen Wimpern niedergeschlagen, ist man versucht zu glauben, dieser Gretchenkopf stamme aus irgend einer Göthe-Galerie und wäre nur durch ein Versehen in diese unsaubere Gesellschaft gekommen Dieser niedliche kleine Mund und die auf die Brust gelegte zierliche Hand könnten einem Madonnenbilde alt-italienischer Meister entlehnt sein. Die Polizeinote auf der Rückseite des Bildes zerstört aber leider alle Illusionen; im trockenen Amtsstyl heißt es von der Besitzerin des Gretchenkopfes: „Gewohnheitsdiebin beim Unzuchtsacte." Eine andere Photographie bringt das Bild einer Frau, die in den Fünfziger-Jahren den Wiener Lebemännern wohl bekannt war. Die Zeit der Galanterie in Seide und Spitzen ist längst dahin, die einst gefeierte Schönheit ist heute eine Jammergestalt. Mehr als die in Orgien durchschwelgten Nächte haben Noth, Elend und Sorge um den täglichen Lebensbedarf die Schönheit zerstört, und dieselbe Frau, die einst im Redoutensaale von Cavalieren umschwärmt war, schläft heute in einer Diebsherberge und ist selbst eine Gewohnheitsdiebin und Wechselfälscherin geworden. Der Nachbar der Cameliendame von ehedem ist ein Männchen, dessen Antlitz den Ausdruck eines Wiesels besitzt, und das nach seinem schwächlichen Körperbau schwerlich in die starke Arme benöthigende, Gilde der Einbrecher gehört. Der Alte wird aber demungeachtet den gefährlichsten Verbrechern zugezählt; er ist der König der Documentenfälscher. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit versteht er Unterschriften und Siegel nachzuahmen; er hat Testamente und Wechsel gewerbsmäßig gefälscht; er versteht auch vortrefflich mit der Radirnadel umzugehen; mit Tusch, Farben und Papier, in ein Gemach eingeschlossen, versteht er es, die weißen Blätter in jene vielbegehrten Zettel zu verwandeln, deren Erzeugung der Banknoten-Fabrication so viel Mühe verursacht. Der Mann mit dem Wieselgesicht kann aber heute seine schöne Kunst sehr wenig verwerthen, denn die Polizei sieht ihm gar scharf auf auf die Finger und kennt genau, was aus seinen Händen kommt. An den Fälscher par excellence reiht sich ein junger, netter Mann, den Cylinderhut unternehmend auf den Kopf gedrückt, das Schnurrbärtchen kokett aufgedreht. So müssen die lustigen Garçons, die Helden der Paul de Kock'schen Romane ausgesehen haben! In der That, der junge Mann ist ein Freund von galanten Abenteuern. Er geht im Sommer zu den Concert-Abenden im Volksgarten, im Winter in den ersten Rang des Operntheaters, weiß sich Mädchen und jungen Frauen verführerisch zu nähern, bietet sich zur Begleitung nach Hause an und ist nie so indiscret, über die Schwelle des Hausthores zu gehen oder ein Rendezvous zu begehren. Er weiß sich anders zu revanchiren, escamotirt, während er vom Wetter und der Musik spricht, Börsen, Uhren, vielleicht manchmal auch Herzen; die letzteren gewiß gegen seinen Willen. In Wahrheit ist der junge Mann mit der eleganten Tournüre ein gefährlicher Taschendieb. Merkwürdig ist die Verschiedenheit des Benehmens der Verbrecher bei der photographischen Aufnahme ihrer Person. Manche tragen eine vollkommene Gleichgiltigkeit zur Schau, Andere zeigen große Gemüthsbewegung und setzen der Aufforderung, sich ruhig vor dem Objectiv zu verhalten, hartnäckigen Widerstand entgegen. Die meisten Schwierigkeiten bereiten dem polizeilichen Photographen die Angehörigen des schönen Geschlechts, welche er aufzunehmen hat.

Amt nieder und Hr. Thiel leitet als Alterspräsident die Wahl eines Vorsitzenden ein; die Versammlung giebt den HH. Bischoff und Steffens durch Erheben von den Plätzen ihren Dank für deren Amtsführung während des verflossenen Jahres zu erkennen. Zum Vorsitzenden wird Hr. Commerzienrath Bischoff mit 51 von 54 Stimmen wiedergewählt und tritt sogleich wieder in das Amt ein; ebenso wird als Stellvertreter des Vorsitzenden Hr. O. Steffens wiedergewählt mit 49 von 54 Stimmen. Wiedergewählt werden ferner: Hr. Stadtsecretär Lohauß als besoldeter Protokollführer, Hr. Comm.-Rath Gibsone als Schriftführer, die HH. Berger und Gronau als Ordner. In Bezug auf die Wahl der Mitglieder der ständigen Deputationen und Commissionen wird beschlossen, daß dieselbe Commission, welche im vorigen Jahre die betreffenden Vorschläge machte, auch diesmal wieder, und zwar in der nächsten Sitzung die nöthigen Vorschläge der Versammlung zur Beschlußfassung unterbreiten solle. — Der Herr Vorsitzende verliest hierauf folgendes von der K. Regierung an den Magistrat unterm 31. Dezbr. 1871 erlassene Schreiben: „Auf den Bericht vom 21. d. M. haben wir die in der Sitzung der Stadtverordneten vom 19. d. M. für den Zeitraum vom 1. Januar fut. bis ult. 1877 erfolgte Wiederwahl der Stadträthe Hirsch und Olschewski, so wie die für denselben Zeitraum erfolgte Wahl der Kaufleute Th. Schirmacher und R. B. Wendt zu Stadträthen und unbesoldeten Magistratsmitgliedern bestätigt. . . . Was die Bestätigung der Wahl des Dr. Liévin anbetrifft, so sind wir bei der Vorschrift im § 30, al. 2 der Städte-Ordnung, nicht in der Lage gewesen, dieselbe ebenfalls aussprechen zu können, da durch das erfolgte Ableben der Ehegattin des Dr. Liévin in dem verwandtschaftlichen Verhältniß desselben zum Stadtrathe Geh. Ober-Reg.-Rath Höne keine Aenderung eingetreten ist. Auf den Antrag der städtischen Behörden wollen wir dagegen das den Stadträthen Ladewig und Strauß vom 1. Januar k. J. ab zu zahlende Jahresgehalt auf 1600 Thlr. und das dem zum 1. April k J. neu zu erwählenden Stadtschulrath zu gewährende Jahresgehalt auf 1500 Thlr. hierdurch festsetzen, auf den ferneren Antrag derselben bei der nicht zu verkennenden Zunahme der Geschäfte des Magistrats auch genehmigen, daß mit dem 1. Jan. k. J. noch ein neuer besoldeter Stadtrath angestellt und demselben ein Jahresgehalt von 1500 Thlr. gezahlt wird. Der Magistrat wolle nunmehr baldmöglichst noch die Wahl von zwei unbesoldeten Magistratsmitgliedern herbeiführen und die Bestätigung derselben bei uns nachsuchen." — Hr. Oberbürgermeister v. Winter macht den Vorschlag, daß die Versammlung darüber, wie sie sich gegenüber der Nichtbestätigung des Herrn Dr. Liévin verhalten wolle, heute noch nicht Beschluß fasse, sondern diesen bis zur nächsten Sitzung verschiebe. In Betreff der Anstellung eines besoldeten Stadtraths möge vorläufig die Versammlung keine Ausschreibung veranlassen, sondern eine Commission einsetzen, welche über die Besetzung dieser Stelle in nächster Sitzung Bericht zu erstatten habe. Die Versammlung tritt diesen Vorschlägen bei und wählt zu Mitgliedern dieser Commission die HH. Breitenbach, Martiny, Steffens, Schottler und Dr. Liévin. — Von zwei in Folge gewährter Gehaltserhöhung eingegangenen Dankschreiben wird Kenntniß genommen. — Die Revision des städtischen Leihamts ergab am 15. Dezember v. J. einen Bestand von 16,350 St. Pfändern, beliehen mit 50,664 Thlr., gegen 15,735 St. Pfänder, beliehen mit 49,227 Thlr. am 15. Novbr. v. J. — Der Eigenthümer des Grundstücks Scheibenrittergasse 9, A. Heilmann, petitionirt um Gewährung von 50 Thlr. als Beihilfe zu den Kosten für Abbruch seines Vorbaues. Der Magistrat will dem Petenten nur 25 Thlr. gewähren, da der qu. Vorbau sich im baufälligen Zustande befindet. Die Petition wird ad acta gelegt. — Die Niederschlagung eines uneinziehbaren Kaufschoßrestes von 16 Thlr. wird genehmigt. — Für Unterhaltung der Wasserabnahmmühle auf der Matternkampe sind im Jahre 1871 343 Thlr. 19 Sgr. Kosten entstanden, zu welchen die hiesige Stadtgemeinde nach Verhältniß ihres Grundbesitzes auf besagter Kampe 74 Thlr. 29 Sgr. beizutragen hat. Die Zahlung dieser Summe an den Mühlenverwalter Dodenhöft in Steegen wird bewilligt. — Der diesjährige Deich- und Uferbauten-Etat hat zur Bestreitung der Deichbeiträge um 122 Thlr. 11 Sgr., zum Ankaufe von Baumaterialien um 131 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., zur Krautung der Mottlau um 48 Thlr., zusammen um 301 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. überschritten werden müssen. Da die Nothwendigkeit der Ueberschreitungen vom Magistrat nachgewiesen worden ist, so genehmigt die Versammlung die verlangten Beträge.

In der folgenden geheimen Sitzung wurde auf Antrag des Magistrats dem Teichwärter Plochotzky in Tempelburg, wie in früheren Jahren, eine Remuneration von 15 Thlr. gewährt. — Zum Vorsteher der 16. Armendeputation wurde, in Stelle des verstorbenen Hrn. Döpner, Hr. Joh Heinr. van Steen gewählt. — Zum Bezirksvorsteher im 8. Bezirk wurde, in Stelle des verstorbenen Kaufmann C. F. Plagemann, Hr. Kaufmann Richard Törkler gewählt. — Bei der kürzlich erfolgten Gehaltsaufbesserung für eine Anzahl städtischer Unterbeamten ist die mit 300 Thlr. dotirte Stelle des Baggermeisters Omnitz nicht bedacht worden. Der Magistrat beantragt, das Gehalt derselben um 50 Thlr. zu erhöhen, welchem Antrage die Versammlung entspricht. Ebenso beschließt dieselbe aus dem gleichen Motive dem Schleusenwärter Neumann in Praust, welcher jetzt 180 Thlr. bezieht, eine persönliche Zulage von 50 Thlr. zu geben. — Hr. Professor Herbst, welcher seit 1818 als Lehrer beim hiesigen Gymnasium fungirt, hat seine Pensionirung zum 1. April c. beantragt. Dieselbe wird mit der gesetzlichen Pension von 1050 Thlr. ¾ des Gehalts von 1400 Thlr. — gewährt. — Hierauf findet die Vorberathung der Stadtschulrathswahl statt.

In der folgenden öffentlichen Sitzung wird Hr. Oberlehrer Dr. Cosack hierselbst mit 32 von 54 abgegebenen Stimmen zum Stadtschulrath gewählt.

Zuschrift an die Redaction.

Aus dem Schwetzer Kreise. Wie bekannt, ist die Kl.-Schwetzer Niederung eingedeicht, aber bei der Culm-Terespoler Chausseebrücke die Oeffnung des Wasserdurchganges von 400 Fuß Breite nicht geschlossen, so daß bei Ueberschwemmungen und Hochwasser der größte Theil dieser Niederung sogleich überfluthet und sämmtliche ländlichen Erträge vernichtet. Nach den seit Jahren gepflogenen Verhandlungen ist die unbedingte Schließung selbst von den höhern Deichbeamten als durchaus nothwendig anerkannt und stets versprochen worden. Endlich, am 30. Dezbr. v. J., fand eine Deichamtssitzung dieserhalb statt. Gerade die Herren Beamten, die früher für die Schließung dieser Oeffnung stimmten, gaben den Ausschlag, daß dies nicht geschehen soll. Auch wurde von Seiten des Deichhauptmanns kurz vorher ein Vorsitzungstermin angeregt, um die Meinungen der Niederungsbewohner zu hören und die Erschienenen stimmten der untern Schließung sämmtlich bei. Als aber die Deichamtssitzung stattfand, wurde diese Sache erst gar nicht in Erwägung gezogen, weil es wohl Manchen nicht paßte. Die obern Deichinteressenten sind allerdings den Ueberschwemmungen nicht so ausgesetzt, als die untern, darum stimmten sie gegen die untere Schließung, weil sie die hierzu erforderlichen Kosten scheuen, ebenso die Randbewohner. Wenn man aber den Schaden berechnet, der durch die Ueberschwemmungen entsteht, wenn auch nur zehn Jahre hindurch, so muß derselbe die Schließungskosten schon bei Weitem überwiegen. Schon bei der projectirten Deichanlage wurde in den Verhandlungen festgesetzt, daß sowohl die untere, wie auch die obere Dammschließung erfolgen sollte, sonst hätten wenigstens ⅔ dieser Deichcommune dem Project gar nicht beigestimmt. Was würde aus den Ländereien der Obern schon längst geworden sein, wenn dort der Deichschluß und die Zustimmung der untern Bewohner nicht erfolgt wäre? Wasserlaken und Sandbüchsen! — Die jenseitigen Bewohner der Culmer Amts-Niederung beweisen in dieser Beziehung mehr Gemeinsinn für das allgemeine Wohl, indem sie die ganze Niederung vollständig eingeschlossen haben. R.

Vermischtes.

— Der österreichische Graf Hans Wilczek hat zur Erforschung des von Weyprecht und Payer constatirten schiffbaren Meeres zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semlja, wofern eine Expedition dahin von Weyprecht und Payer geleitet und die Ausrüstung, sowie die Verwerthung der wissenschaftlichen Resultate derselben unbedingt in ihre Hand gelegt würden, einen Beitrag von 30,000 fl. gewidmet. Nach der „N. Fr. Pr." hat die Widmung namhafte Verstärkungen gefunden und ist für das Unternehmen unter den vom Grafen Wilczek bezeichneten Voraussetzungen bereits ein Betrag von 50,000 fl. gesichert.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Januar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen Jan.	79 4/8	79 4/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 2/8	100 3/8
April-Mai	81	81	Preuß. Pr.-Anl.	120 7/8	120
Rogg. fest,			3½pCt. Pfdbr.	83 6/8	83 4/8
Regul.-Preis	56 1/8	56	4pCt. wpr. do.	93 4/8	93 6/8
Jan. . . .	56 2/8	56	4½pCt. do. do.	99 4/8	99 7/8
April-Mai	56 7/8	56 4/8	Lombarden . . .	124 4/8	124 4/8
Petroleum,			Rumänier . . .	45 5/8	45 6/8
Jan. 200 ℔	13	13	Amerikaner . .	96 6/8	97
Rüböl 200 ℔	28	28	Oester. Banknoten	87 3/8	87 1/8
Spiritus fester,			Russ. Banknoten	83	83 1/8
Jan. . . .	23 13	23 8	do. 1864r Pr.-Anl.	131 4/8	131 3/8
April-Mai	23 25	23 20	Italiener	68	67 7/8
Nord. Schatzanw.	fehlt	100 1/16	Franzosen, gest. .	231 2/8	232
Nord. Bundes-Anl	100 2/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	6.20 3/8	6.20 1/8

Belgier Wechsel 79 1/8.

Meteorologische Depesche vom 9. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	330,5	0,2	O	schwach	bed., Nchts. Schn.
Königsberg	329,8	0,1	SO	schwach	bedeckt, Nebel.
Danzig . . .	330,0	1,0	N	schwach	bedeckt.
Cöslin . . .	330,8	0,8	O	schwach	bedeckt.
Stettin . . .	331,8	0,4	O	schwach	bedeckt, Nebel.
Putbus . .	328,2	0,3	SO	schwach	Nebel.
Berlin . . .	329,5	1,2	SO	schwach	gz. trüb, etw. Schn
Köln	338,9	0,[illegible]	SW	mäßig	Schnee.
Trier	323,9	1,3	S	schwach	trüb. Abds. Schn.
Flensburg	329,8	1,8	SO	schwach	trübe, Regen.
Wiesbaden	326,8	0,4	SW	schwach	bew., gest. Regen.
Brüssel . . .	332,7	2,6	SW	schwach	Regen.
Haparanda	335,1	— 8,8	NW	schwach	bedeckt.
Petersburg	335,1	— 3,3	SO	schwach	bedeckt, Nebel.
Riga	338,9	1,0	NO	mäßig	bedeckt, Schnee.
Moskau . .	331,0	1,2	W	schwach	heiter.
Stockholm.	332,4	1,0	OSO	schwach	bedeckt, Regen.
Helder .	329,6	3,6	SW	mäßig	—

Die Kölner Dombaulotterie.

hat seit ihrem nunmehr achtjährigen Bestehen noch niemals ein so allgemeines Interesse gefunden als jetzt Der Absatz beläuft sich seit einer Woche täglich auf 10 bis 15 Tausend Loose. Dem entsprechend wird die Bauthätigkeit im Jahre 1872 eine namhaft erhöhte sein und ist die Vollendung der Thürme bis Ende 1876 in Aussicht gestellt.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 3. Januar 1872 ist in unserem Firmenregister bei der sub No. 267 eingetragenen Firma David Kleimann, Inhaber David Joseph Kleimann, in Col. 6 vermerkt worden, daß die Firma durch Erbgang auf den Kaufmann Max Ephraim Meyer Kleimann hierselbst übergegangen ist.

Demgemäß ist die Firma David Kleimann, Inhaber Kaufmann Max Ephraim Meyer Kleimann zu Danzig, unter der laufenden No 878 in das Firmenregister neu eingetragen.

Gleichzeitig ist im Prokurenregister bei der sub No. 85 eingetragenen dem Kaufmann Max Kleimann für die Firma David Kleimann ertheilten Prokura vermerkt worden, daß diese Prokura erloschen ist.

Danzig, 5. Januar 1872.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (555)

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 4. Januar 1872 ist in unser Gesellschaftsregister am 5. Jan. 1872 eingetragen:

Col. 1. Laufende No.: 228,
Col. 2. Firma der Gesellschaft: Glinski & Meyer,
Col. 3. Sitz der Gesellschaft: Danzig,
Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann Julius Xaverius von Glinski,
2) der Kaufmann John Meyer, beide hier wohnhaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1872 begonnen.

Danzig, den 5. Januar 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa **8000 Schock (48,000 Cubikmeter) ordinairen Faschinen, 1000 Schock (6000 Cubikmeter) Weidenfaschinen, 4000 Centum, 1,25 Meter (4 Fuß) langen Buhnenpfählen, 3000 Stück, 1,6 Meter lange und 9—11 Centimeter starken Vorschlagpfählen, 1000 Mille (4000 Bund) Bindeweiden und 1800 Cubikmeter Steine,** zu den Uferbauten in der Weichsel von Dirschau abwärts bis Plenendorf, soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten dem Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien"

bis zu dem am

Sonnabend, den 20. Januar c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Brodbänkengasse No. 19, anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich Vormittags bis 12 Uhr im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 4. Januar 1872.

Der Wasserbau-Inspector.

Koenigk. (536)

Proclama.

Im Hypothekenbuche des Rittergutes Kotschichen Nr. 113 stehen Rubr. III. Nr. 25 für Fräulein Victoria Elisabeth von Weichmann aus der vom General-Landschaftsrath Constantin Wilhelm von Weichmann unterm 25. April 1861 ausgestellten notariellen Obligation 600 Thlr. jährliche Rente zufolge Verfügung vom 29. Mai 1861 eingetragen. Das Hypotheken-Document über diese Forderung ist angeblich verbrannt.

Alle Diejenigen, welche an die genannte Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 3. Mai cr.,
Vorm. 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer Nr. 14 anberaumten Termine schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und das Document Behufs Löschung amortisirt werden wird.

Danzig, den 4. Januar 1872.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Auf dem dem Johann Kleist gehörigen Grundstücke zu Ludwigsthal Nr. 20 steht Rubr. II sub Nr. 3 aus dem Vertrage vom 27. Januar 1849 für Michael Stutzki ein lebenslängliches Ausgedinge und Wohnungsrecht zufolge Verfügung vom 3. December 1849 eingetragen. Der Michael Stutzki soll wegen des Ausgedinges und des Wohnungsrechts bereits vor Jahren abgefunden sein, sein Aufenthalt und seine Erben sind aber unbekannt und ist daher das Aufgebot der obengedachten Post Behufs Löschung beantragt.

Es werden daher der Michael Stutzki dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, aufgefordert sich spätens zu dem auf

den 9. April 1872,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 22 vor dem Herrn Kreisgerichts-Director von Borries anberaumten Termine mit ihren Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie mit denselben werden präcludirt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Loebau, 27. Dezember 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (422)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Pr. Stargardt errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Wolf Jacobowski ebendaselbst unter der Firma

W. Jacobowski

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 167 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 4. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

So eben erschien:

VETERINAIR-KALENDER
auf das Jahr
1872.

Herausgegeben von den Professoren
C. Müller und **F. Roloff.**
Siebenter Jahrgang.
Elegant als Taschenbuch gebunden.
Preis: 28 Sgr.

Berlin. **August Hirschwald.**

Stahel's Verloosungs-Kalender für 1872.

Verzeichniss sämmtlicher im Jahre 1872 vorkommenden **Verloosungen** von **Lotterieanleihen** u. s. w. unter Angabe des Tages und der Nummer der Ziehung, des Anlehensbetrages der zur Verloosung kommenden Serien und Nummern, deren höchster und niedrigster Gewinn, des Zahlungstermin, sowie einem vollständigen **Verzeichniss** der bis 31. Dez. 1871 gezogenen **Serien aller Staats- und Privatlotterien.** Preis 4 Sgr. (franco 4⅓ Sgr.) durch alle Buchhandlungen (aus Stahel's Verlag in Würzburg) zu beziehen.

Stärkezuckerfabrik in Pr. Stargardt.

In einer am 12. d. M. in Pr. Stargardt stattgehabten Versammlung von Landwirthen, welche sich für Errichtung einer Stärkezuckerfabrik in Pr. Stargardt interessiren, hat der Stärkezuckerfabrikbesitzer Herr C. A. Köhlmann aus Frankfurt a/O. durch seinen Vertreter sich bereit erklärt, die in hiesiger Gegend fabricirte Kartoffelstärke in einer in Pr. Stargardt zu erbauenden Stärkezuckerfabrik zu vollen Frankfurter resp. Berliner Preisen abzunehmen unter der Bedingung, daß die Stärkefabrikanten sich für mehrere Jahre verpflichten, die von ihnen zum Verkauf fabricirte Stärke der zu gründenden Fabrik zuzuführen.

Um auf Grund dieser Offerte zum Abschluß in dieser Angelegenheit zu kommen, ist eine Versammlung auf

Montag, 15. Januar k. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in Jsecke's Hotel in Pr. Stargardt verabredet, in welcher Herr Köhlmann persönlich anwesend sein wird.

Die Herren Interessenten werden gebeten, zu dieser Versammlung sich persönlich einzufinden (evt. durch Bevollmächtigte, welche über die Stärkefabrik-Anlagen Auskunft geben und die Verpflichtung der Lieferung der zum Verkauf fabricirten Stärke an die Fabrik übernehmen können).

Für das baldige Inslebenrufen dieses für die hiesige Gegend wichtigen Industriezweiges erscheint es nothwendig, daß auch der Herr Unternehmer die Ueberzeugung gewinnt: es werde schon in der Campagne 1872/73 in hiesiger Gegend ein zur Beschäftigung einer Stärkezuckerfabrik genügendes Quantum Stärke gewonnen und der Fabrik zugeführt werden.

Pr. Stargardt, 31. December 1871.
Im Auftrage des Comité's.
(109) **Albrecht.**

Chemische Fabrik für Militairzwecke.

Nachdem unsere neu erfundenen Präparate die **Anerkennung von militairischen Autoritäten** gefunden haben und bereits **bei vielen deutschen Regimentern zur Einführung gebracht,** so erlauben wir uns, speciell zu empfehlen:

Helmlederglanz pr. Pfd. 16 Sgr. excl. Glas
Glanzpräparat „ „ 13 „ „ „
Neuweiß „ „ 2 „ „ „
do. pr. Centner 6 Thlr. excl. Faß.

Auszug aus den erhaltenen Attesten.

Herr Hauptmann von Brandis, Chef der 4. Comp. 31. Thür. Inf.-Reg. Altona: „Daß ich das aus Ihrer Fabrik bezogene Material zum Putzen des Lederzeugs als das **beste** und **billigste** dieser Art erkannt, bezeuge ich hiermit gern. Das Neuweiß giebt dem vom Schmutze befreiten Lederzeuge einen rein weißen Glanz, **färbt nicht ab** und ist sehr dauerhaft.

Die nicht geringe Mühe, welche bei dem Instandsetzen des schwarzen Lederzeugs mit dem Lacke erforderlich ist, wird durch die außerordentliche Dauerhaftigkeit des letztern reichlich belohnt."

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bureau: Hamburg, Rödingsmarkt 17.
Fabrik: Ottensen (Zollverein).

Ph. von Künsberg & Co.

Holzhof Schäferei 5.

Trockene fichtene Dielen und Bohlen, eichene Pfähle und weißbuchene Nutzklötze, sowie trockene buchen, fichten, eichen u. birken Brennhölzer empfiehlt

Th. Joachimsohn,
(557) Hundegasse 5.

Auction mit Thee.

Dienstag, den 16. Janr. 1872, Vormittags 10 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf der Zoll-Abfertigungsstelle des Königl. Bahnhofes am leegen Thore an den Meistbietenden gegen sofortige Abnahme und baare Zahlung in öffentlicher Auction verkaufen:

16 Fässer feinen Congo-Thee } unversteuert.
2 do. do. Kaysow-Thee }

(556) **Ehrlich.**

Meine große elegante Masken-Garderobe,



welche in den Provinzen Preußen u. Pommern stets jeder andern Masken-Garderobe vorgezogen worden, empfehle der gefälligen Beachtung. Preise stelle, weil die Garderobe mein Eigenthum und keine geliehene Berliner, sehr billig.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

NB. Jeder Auftrag von außerhalb u. Bestellungen auf neu zu fertigende Garderobe wird sofort sauber ausgeführt.

Frauenhaar,

abgeschnitten sowie ausgekämmt, wird zu den **höchsten Preisen** gekauft Vorstädt. Graben 15, Eingang Fleischergasse unten.

Stiefel und Schuhe

für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Heinrich Schäpe sen.

Die
Ziehung
der Kölner
Dombau-Lotterie
findet am
11. Januar
bestimmt Statt.
Loose à Thlr. 1
sind bei schleunigster Bestellung noch bei uns und unsern Agenturen zu haben.
Die General-Agenten:
Albert Heimann in Cöln,
D. Löwenwarter in Cöln.

Ziehung
der
Dombau-Lotterie
Donnerstag, 11. Januar d. J.
Loose à 1 Thlr. in der Exped. dieser Zeitung.

24,000 Thlr. à 5% unt., auch getheilt 1. St. ländl., gegen pupill. Sicherheit zu begeben. Näh. Comtoir Poggenpfuhl 78.

Dombau-Loose à 1 Thlr. zu der diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie (Gewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 rc.) zu haben bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ein gut erhaltener Fachwerk-Speicher in der Milchkannengasse, durchgehend nach der Judengasse, ist Umstände halber, ohne Einmischung eines Dritten, billig zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter 553 in d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Erzieherin auf dem Lande, in der Nähe von Danzig, wird gesucht. Meldungen werden angenommen u. nähere Mittheilung gemacht Danzig, Kl. Mühlengasse No. 10.

Ein junger Mann wünscht Unterricht im Französischen, wenn mögl. im Umgange. Adr. unter 514 in der Exped. d. Ztg.

Ein unverheiratheter Hofmeister der Stellmacher sei muß, wird zum 1. April d. J. auf dem Dominium Renkau gesucht.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, Materialist und ebenso Kenntniß in der Kurzwaaren-Branche, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen hieselbst Engagement. Näheres Heiligegeistgasse 61 im Comtoir.

Vom 1. April ist in den Herrn Amtsrath Fournier gehörigen Gütern die Stelle des Eleven gegen angemessene Pension zu besetzen. Meldungen an den Inspector

A. Herrmann.
Koziela bei Neuenburg i/W.

Ein junger Mann, **Materialist und Destillateur,** mit den nöthigen Zeugnissen versehen, sucht zum 1. März oder April Stellung. Gefällige Offerten sind niederzulegen beim Apotheker **Casten** in Schlochau, Westpreußen.

Ein erfahrener Hofmeister, der 5 Jahre auf einem Gute gewesen, sucht vom 25. März eine andere Stelle. Gefällige Adressen werden erbeten an den Hofmeister **Schreck** in Peterhof bei Dirschau.

Einen Lehrling sucht die Conditorei v. **Fr. Baecker,** Brodbänkg. 9.

Die erste Kellnerstelle im „Deutschen Hause" ist vacant. Nur geschäftstüchtige und gut empfohlene Personen dürften berücksichtigt werden.

Ein kleines Häuschen mit Garten, jedoch nur in der nächsten Nähe der Stadt, wird von sofort zu kaufen gesucht. Zwischenhändler verbeten. Adr. schleunigst unter Nr. 549 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Comtoir-Gelegenheit ist Brodbänkengasse 17 zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Eine Wohnung v. 2—3 Stuben od. 2 St. u. Cabinet, w. v. einer ruhigen Dame a. d. Rechtstadt gesucht, zu erfr. Poggenpfuhl Nr. 81, part., v. 2—4 Uhr Nachm.

Neufahrwasser, Hafenstraße 13, ist **eine Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.**

Dem geehrten Publikum Neufahrwassers und dessen Umgebung hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am **Sonntag, den 14. Januar im Saale des Herrn Aschenbach** ein

Concert
auf 60 Weingläsern

unter Mitwirkung der **Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regts. No. 4** geben werde.

Die in Umlauf gesetzte Liste bitte zahlreich zu unterzeichnen. **G. Brossein.**

Eine Broche mit Corallen, innen Photographie, ist gestern auf dem Wege vom Schützenhause verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Poggenpfuhl 17/18, 1 Tr.

No. 6688.
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.